© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. Dezember 1892. No. 17. VI. Jahrgang.

Entomologische Zeitschrift.

Central-Organ des Entomologischen Internation. Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. — Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomol. Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Vanessa io L. ab. fischeri m. — Kleine Mittheilungen. — Vereinsangelegenheiten. — Neue Mitglieder. — Quittungen. Briefkasten. — Inserate.

Vanessa io L. ab. fischeri m.

Eine höchst beachtenswerthe Form unserer prächtigen Vanessa io L., beachtenswerth darum, weil sie uns einen Einblick in den Weg gestattet, auf dem die Ablösung der Vanessa io L. von urticae L., polychloros L. und deren nächsten Verwandten vor sich gegangen ist.

Ich werde über diesen Punkt an anderer Stelle eingehender berichten, für heut genüge diesbezüglich vorstehende Andeutung.

Vanessa ab. fischeri unterscheidet sich 1) oberseits am auffälligsten von der Grundform dadurch, dass der breite, blaue, halbmondartige Schatten, welcher die Apicalzeichnung des Oberflügels nach dem Aussenrande hin zu einem schöngeformten Auge abschliesst — und es ist diese Prachtzeichnung ja unzweifelhaft das hervorstechendste Merkmal dieser Art — wegfällt. Es tritt dafür die rothbraune Grundfarbe ein.

2) Bei Van io L. finden sich stets drei weisse, einen sehr stumpfen Winkel bildende Punkte, welche durch den blauen Aussentheil des Auges hindurch schimmern.

Diese drei weissen Punkte stehen nun bei der aberratio fischerie auf rothbrauner Grundfarbe, sind aber meist kleiner als bei der Grundart; und ebenso verkleinert sind auch die in der mittleren Flügelfläche diesen drei nachfolgenden zwei weiteren Punkte.

Das 3. Merkmal, durch welches sich unsere Aberration oberseits von der Grundform unterscheidet, ist der durchschnittlich dunklere Aussenrand aller Flügel.

Es wird diese Eigenthümlichkeit aber auf den Vorderflügeln dadurch bei einigen der mir vorliegenden Exemplare noch besonders hervorgehoben, dass an der Grenze des Aussenrandes und der rothbraunen Grundfarbe kleine, isolirte Gruppen tiefschwarzer Schuppen, in denen sich einzelne blaue eingemischt zeigen, auftreten.

Der 4. Unterschied liegt in dem der Vorderflügelwurzel zunächst stehenden schwarzen Costalfleck.

Dieser Costalfleck ist bei unserer neuen Form nach innen in der Regel erheblich breiter als bei der Grundart. Zugleich tritt bisweilen von der Basis der Flügel her ein, wie es scheint, sich niemals bei der Grundart findender, schwarzer Schatten auf, der sic bis in die Nähe des eben genannten ersten Costalfleckes hinzieht.

5) Die Oberseite der Hinterflügel zeigt — von dem bereits genannten etwas dunkleren Rande abgesehen — wie die Vorderflügel, eine Verminderung der blauen Schuppen im Apicalauge. Sie sind hier auf drei von vorn nach hinten an Grösse abnehmende Fleckenpaare reducirt.

6) Die Unterseite aller Flügel trägt die Begrenzungslinien der Zeichnungen meist sichtlich ausgeprägter als die Grundart.

Bei einigen Individuen wird dieses Merkmal dadurch wesentlich gesteigert, dass auf beiden Seiten der Zeichnungselemente, namentlich aber etwa in der Mittellinie der Vorder- wie der Hinterflügel lichtbraune Schuppen auftreten, die sich bei einem Exemplar so massenhaft finden, dass sie deutliche Flecken und Binden darstellen.

7) Aberratio fischeri scheint nach dem mir vorliegenden Materiale die Neigung zu haben, alle Flügel, namentlich aber die vorderen, schmäler zu gestalten.

Ich nannte diese neue Form nach meinem jungen Freunde stud. med. E. Fischer von Triengen (Schweiz), einen fleissigen Lepidopterologen, welcher eine kleine Anzahl derselben erzogen hat.

Zürich, den 25. November 1892.

Dr. M. Standfuss.

Kleine Mittheilungen.

Seidene Fangnetze.

Nachdem schon früher von Seiten eines Mitgliedes der Berliner Section festgestellt war, dass die sogenannte Müllergaze sich wegen ihrer grossen Haltbarkeit und Durchsichtigkeit ganz besonders zu Fangnetzen eignet, habe ich im vergangenen Sommer ebenfalls derartige Netze in Gebrauch genommen und kann nur bestätigen, dass die Seidengaze in jeder Beziehung vor anderen zu Fangnetzen verwendeten Stoffen, wie Mull, Baumwollengaze etc. den Vorzug verdient. In jedem Geschäft, welches Bedarfsartikel für Mühlenfabrikate führt, erhält man „Seidene Cylindergaze No. 000«, 9½ Faden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Standfuss Maximilian [Max] Rudolf

Artikel/Article: Vanessa io L. ab. fischeri m. 129